



Flexible Erziehungshilfe

Regionalbüro Dortmund
Triangel

1. Kurzkonzept

Die Flexible Erziehungshilfe ist ein ambulantes, für den Einzelfall organisiertes Jugendhilfeangebot. Ein interdisziplinäres Mitarbeiterteam bietet Kindern und Jugendlichen spezielle Freizeit- oder Förderangebote, schulische Fördermaßnahmen oder spezifische therapeutische Hilfen. Grundlage sind die §§ 29, 30, 31, 35, 36 SGB VIII.

In den meisten Betreuungsfällen können den Kindern und ihren Familien Voraussetzungen geschaffen werden, neue Kommunikationsmuster und Lebensstrategien zu entwickeln, übernommene beeinträchtigende tradierte Rollenmuster und verhärtete Strukturen in ihren sozialen Gefügen zu überdenken und sich auf das Wagnis einer Veränderung einzulassen.

Es ist nicht Ziel der Betreuungsarbeit, Heimunterbringungen zu verhindern, sondern den Beteiligten zu helfen, ausgeprägte Überforderungsmuster oder schwer gestörte und belastende Interaktionsmuster zu erkennen und in akzeptierender Form zu bewältigen. In diesem Sinn kann es sehr wohl Ziel der Arbeit sein, Ablösungsprozesse einzuleiten, realistische Haltungen zu Trennungssituationen zu entwickeln und so Voraussetzungen für familiäre Lernprozesse auch während einer Fremdplatzierung zu schaffen.

In der überwiegenden Zahl der Betreuungsfälle gelang es uns in der Vergangenheit, die sozialen und familiären Systeme der Kinder und Jugendlichen zu erhalten und damit schädliche Einbrüche in ihrer Entwicklung und in der kontinuierlichen Konfliktarbeit mit ihrer Lebenswelt zu vermeiden. Ziel der flexiblen Betreuungsarbeit ist u.a., Kindern und Jugendlichen durch Gestaltung ihrer Lebenswelt und Modifikation schädlicher oder pathologischer Lebensumstände akzeptable Entwicklungschancen zu ermöglichen.

2. Lage der Einrichtung

Regionalbüro Triangel, Dortmund

3. Aufnahme

In die Flexible Erziehungshilfe werden Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen mit verschiedenen Grundproblemen aufgenommen, aber auch Familien als Behandlungseinheit mit einem umfassenden Angebot (z.B. durch komplexe Hilfesysteme) als Hilfe bei vielschichtigen und facettenreichen Störungen, die das gesamte Familiensystem betreffen können.

Wir nehmen uns, soweit es möglich ist, sehr viel Zeit für einen praxisorientierten diagnostischen Prozess, der im Rahmen eines Clearingverfahrens gestaltet werden kann. Dieses Verfahren bietet allen Beteiligten ausreichend Raum und Zeit, Behandlungsziele und -wege zu besprechen, zu ermitteln und in ihrer gesamten Form als Ganzes zu erleben.

Die Clearingphase endet mit klaren formalen und inhaltlichen Vereinbarungen, die bindende Rahmenbedingungen der Arbeit festlegen und auch der Familie eine sichere Orientierung geben.

Eine solche Klärung von Zielen, Arbeitswegen und formalen Absprachen, die den Umgang miteinander regeln, ist für uns Voraussetzung der Aufnahme einer Familie oder eines Kindes in unsere Betreuung. Das Verfahren dazu kann individuell gestaltet werden und ist nicht an eine bestimmte Zeitvorgabe gebunden.

4. Zielgruppe

Die Arbeit der Flexiblen Erziehungshilfe richtet sich schwerpunktmäßig an 6 bis 12-jährige Kinder mit allen denkbaren Formen von Interaktionsproblemen durch soziale oder psychische Beeinträchtigungen und deren Bezugspersonen.

Überwiegend sind das:

- Integrationsprobleme in Familie und/oder Schule z.B. im Anschluss an eine Rückführung nach vorangegangener Fremdunterbringung oder einer psychiatrischen Behandlung
- Verhaltensstörungen
- mangelnde Erziehungsfähigkeit der Eltern oder anderer Bezugspersonen
- Entwicklungsverzögerungen, die meist sekundär soziale Fehlentwicklungen verursachen
- Probleme durch Krankheit, Tod oder dauerhaften Ausfall eines Elternteils
- Symptome wie Schulschwänzen, Weglaufen, Straftaten
- familiäre Konflikte

Durch die Möglichkeit einer individuellen Hilfeplanung und einer schnellen Entwicklung von Angeboten und Förderprogrammen werden in der Flexiblen Erziehungshilfe immer wieder Kinder und Familien aufgenommen, für die zunächst keine eindeutige Zuordnung zu Angeboten der Jugendhilfe möglich war.

Die Flexible Erziehungshilfe sieht ihre Aufgabe bei diesen Kindern und Jugendlichen darin, gemeinsam mit ihnen und den Mitarbeitern des Jugendamtes, ggf. zusätzlichen Helfern oder Beratern, geeignete Hilfeformen zu entwickeln, sie wenn möglich, in die eigene Arbeit zu integrieren oder einen Vermittlungsprozess unterstützend zu begleiten.

Das Angebot der Flexiblen Erziehungshilfe ist nicht ausreichend für Kinder, deren äußere Versorgung in ihrer Ursprungsfamilie grundlegend nicht gesichert ist oder kurzfristig nicht gesichert werden kann. Sehr kritisch bedacht werden muss die Aufnahme von Kindern mit dem Verdacht auf Missbrauch und/oder Misshandlungen.

5. Förderziele und konkrete Hilfeangebote

Die Förderziele orientieren sich in erster Linie an den Bedürfnissen und Rechten der uns anvertrauten Kinder, zu denen neben einer gesicherten Grundversorgung, Sicherheit und Geborgenheit, Zugehörigkeit zu gesellschaftlichen Gefügen, soziale Akzeptanz und entwicklungsgemäße Erfolgserlebnisse gehören.

Eine Annäherung an diese Ziele kann einem Kind oder Jugendlichen nur ermöglicht werden, wenn die verantwortlichen Erwachsenen und die sozialen Systeme den Kindern und Jugendlichen entsprechende Ressourcen zur Verfügung stellen können.

Die Arbeit mit Eltern, Nachbarn, Verwandten, professionellen Betreuern und Institutionen wird von diesem Grundsatz getragen.

Förderziele werden gemeinsam mit den betroffenen Familien, den Mitarbeitern des Jugendamtes und eventuell mit ergänzenden Helfersystemen entwickelt.

Konkrete Hilfeangebote, die erarbeitet werden können, sind z.B.:

Erstellen von Anamnese, Ist-Analyse und fundierter Diagnostik Individuelle pädagogische Maßnahmen, wie z.B. verhaltensmodifizierende Maßnahmen, Übungsbehandlungen, Übungen

in lebenspraktischen Feldern, freizeitpädagogische Angebote, Kleingruppenarbeit, Lebensweltorientierte Integrationshilfen, Hilfen im Umgang mit sozialen Institutionen, Familienberatung und Elternarbeit.

6. Methoden

Das Soziale Umfeld der Kinder kennenzulernen, nachbarschaftliche, freundschaftliche oder auch gesellschaftliche Strukturen wahrzunehmen, sie in die Arbeit mit einzubeziehen und alle denkbaren sozialen Ressourcen zu nutzen, sind uns wichtige Anliegen. Beeinträchtigungen eines Kindes oder einer Familie sind nicht nur in diesen Einbindungen entstanden und können isoliert von ihnen nicht wirklich und effektiv behandelt werden.

Die Flexible Erziehungshilfe arbeitet nach einem situativen, praxisbezogenen und lebensweltorientierten Ansatz.

Wir begegnen den uns anvertrauten Menschen dort, wo sie stehen. Wir akzeptieren zunächst ihre persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Grenzen, nehmen auch solche Stärken und Ressourcen wahr, die gesellschaftlich gering bewertet werden und unterstützen alle Anstrengungen zu einem gesunderen, befriedigenderen, normaleren Lebensalltag.

Wir versuchen gesellschaftlich und rechtlich vorgegebene Ziele in Einklang zu bringen mit der individuellen Lebenssituation der betreuten Familien und realisierbare Lösungswege zu formulieren. Dabei entlassen wir Eltern nicht aus ihrer Verantwortung für die physische und psychische Gesundheit ihrer Kinder.

In lebensweltorientierten praxisnahen gemeinsamen Aktionen oder Beschäftigungen nehmen wir bestehende Kommunikationsmuster, Rollenmuster, Verhaltensstrategien, systemische Beziehungen und tradierte Familienmuster wahr. Wir ermutigen alle Beteiligten zu einer zunächst nur akzeptierenden gesamtheitlichen Wahrnehmung dieser Formen. In Einzelgesprächen, Familiengesprächen und in Gesprächsgruppen ganz unterschiedlicher Zusammensetzungen geben wir den betroffenen Menschen Zeit, Ängste, Enttäuschungen, Verletzungen, Verluste und Wünsche zuzulassen und zu formulieren, offen zu werden für erweiterte Blickwinkel und veränderte Sichtweisen.

Ausgehend von der Prämisse, dass fast alle Eltern ihre Kinder mit guten Gefühlen erfolgreich erziehen wollen, geben wir Informationen und Anleitung zu konkreten Interventionen über die Wege des „Lernen am Modell“ und „Verstärkung erfolgreicher Verhaltensmuster“.

Alle Beschäftigungs-, Spiel-, Arbeits- und Freizeitangebote sind so gestaltet, dass ein Transfer in den Alltag sofort möglich sein sollte. Es ist unser Bestreben, die Kinder nicht in Lebenswelten unterschiedlicher Qualität aufwachsen zu lassen.

So wird der Boden bereitet für eine offene und freie Auseinandersetzung mit der individuellen, familiären und gesellschaftlichen Lebensgeschichte in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise und eine Chance eröffnet, persönliche und soziale Konflikte zu erkennen und anzunehmen. Dieser Prozess ist gleichzeitig Übungsfeld, um Eigen- und Fremdwahrnehmung zu verbessern und kommunikative Regeln und Hilfen zu erlernen und zu internalisieren.

Der anschließende Prozess, Zielsetzungen zu entwickeln, Wünsche und Visionen zuzulassen und Arbeitsschritte zu benennen, ist Übungsfeld zu toleranter Rücksichtnahme, Zuhören und Einfühlen in die Bedürfnisse anderer Mitglieder des sozialen Bezugssystems. Diese

Arbeitsebene eignet sich dazu, konzentrierte Haltungen zu erlernen und Entscheidungen zu treffen.

Diese Phase des Hilfeprozesses ist Ausgangspunkt, um entweder mit den Betroffenen individuelle Entwicklungsziele zu erarbeiten oder gemeinschaftliche Entwicklungsziele festzulegen.

Diese Zielvorgaben werden explizit vereinbart und sind bindend. In dieser Arbeitseinheit lernen die betroffenen Menschen, zu Entscheidungen zu stehen, eine akzeptierende Haltung dazu aufrechtzuerhalten und diese Haltung nach außen zu vertreten. In dieser Phase der Arbeit entwickeln wir eine sehr konsequente und zielorientierte Erwartung und fordern aktives und handlungsorientiertes Tun zur Gestaltung persönlicher und sozialer Strukturen.

Schon zu Beginn des Hilfeprozesses erhalten die betreuten Familien Informationen zu unserer eigenen Rolle als Begleitung in einem Prozess der Jugendhilfe. Die Familien werden auch aufgeklärt über unseren Umgang mit vertraulichen Informationen. So sprechen wir auch über unsere Verpflichtung, uns auf die Seite des Kindes zu stellen, wenn Eltern dauerhaft überfordert sind, Versorgung und Erziehung ihres Kindes zu sichern.

Wenn Eltern zunächst Zeit und Hilfe brauchen, in einem für sie sicheren Rahmen eigene Konflikte zu bearbeiten, weisen wir Wege zu unabhängigen Therapeuten. Das gleiche kann für Prozesse gelten, in denen Eltern oder Familien Hilfe benötigen, die Vertraulichkeit und Schweigepflicht gegenüber Institutionen und Jugendhilfe voraussetzen.

Im Allgemeinen bringt der beschriebene Arbeitsverlauf ein „Mehr“ an Kompetenz der betreuten Eltern. Er fördert die Entwicklung kommunikativer und sozialer Fähigkeiten der Gemeinschaften, in denen Kinder leben, öffnet soziale Systeme, schafft neue Lösungswege und Aktionen. Erfahrungen und Fähigkeiten, die in diesem Prozess erworben werden, lassen sich in andere Bereiche und Problemlagen übertragen. Erfolgreiches Vorgehen wird häufig internalisiert. Eine Garantie dafür, daß sich Handlungsketten soweit verfestigen, daß sie Familien langfristig präsent bleiben und in Zukunft jederzeit voll funktionsfähig abgerufen werden können, gibt es nicht. Besonders bei Familien, deren Probleme seit Generationen in immer wieder gleicher Weise auftreten und nur situativ oberflächlich gelöst werden, ist oft ein stützender Langzeitkontakt notwendig, um Erlerntes zu erhalten. Besonders dann betrachten wir unsere Arbeit auch als Investition in zukünftige Generationen.

7. Zusammenarbeit

Die Mitarbeiter/innen der Flexiblen Erziehungshilfe arbeiten mit allen, für den jeweiligen Betreuungsfall wichtigen Personen und Institutionen wie Haupt-, weiterführenden und berufsbildenden Schulen sowie Zentren der beruflichen Förderung, Ausbildungsstätten, Tagesklinik und Beratungsstellen zusammen.

Darüber hinaus werden Kontakte zu allen im sozialen Umfeld befindlichen Vereinen und Gruppen, den Angeboten von VHS, Musikschule, Jugendkunstschule, etc.

Alle im Lebensumfeld der Flexiblen Erziehungshilfe befindlichen medizinischen Versorgungsangebote, soziale Institutionen, Beratungsstellen können bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

8. Einbindung in die Institution

Regelmäßige Fachberatung, Teamgespräche und Coachings werden durch die pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet.

Fall- und Teamsupervision werden durch externe Fachkräfte (z.B. Psychiater und ausgebildete Supervisoren) durchgeführt.

Außerdem können alle weiteren Dienste der Einrichtung wie Fahrdienst, Qualitätsbeauftragte, etc. in Anspruch genommen werden.

9. Weiterführende und ergänzende Maßnahmen

Andere Angebote unseres Hauses, die Sie auf unserer Website **www.ev-khh.de** finden, können ebenfalls wahrgenommen werden.

10. Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem SGB VIII und zum anderen aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalles.

11. Mitarbeiter/innen

Das Team der Flexiblen Erziehungshilfe ist interdisziplinär besetzt.

Personalanhaltswert päd. Mitarbeiter:

Der Personalwert richtet sich nach Absprachen und Notwendigkeiten, die sich aus der Hilfeplanung ergeben.

AUFNAHMEANFRAGEN richten Sie bitte an:

Evangelisches Kinderheim Jugendhilfe
Herne & Wanne-Eickel gGmbH
Overwegstr. 31, 44625 Herne
Telefon: 02323 / 994 94 -28
Fax: 02323 / 994 94 -55
E-Mail: anfrage@ev-khh.de

Herne, September 2010

Konzept 059